

Den Eingebungen des Heiligen Geistes vertrauen

„Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.“ (Apostelgeschichte 16,9+10)

„Und nun siehe, durch den Geist gebunden, fahre ich nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird, nur dass der Heilige Geist in allen Städten mir bezeugt, dass Fesseln und Bedrängnisse auf mich warten.“ (Apostelgeschichte 20,22+23)

„In meinem Studieren wird er mich wohl führen und bleiben bei mir, wird schärfen die Sinnen zu meinem Beginnen und öffnen die Tür.“ (EG 444,5)

Wir können einen vierfachen Willen Gottes unterscheiden, von dem jeder ethische Bedeutung hat: sein verborgener Wille in seiner Allmacht, mit dem er alles wirkt, sein offenbarer Wille in den Geboten, sein Heilswille für alle Menschen in Jesus Christus und sein Wille im Heiligen Geist. Mit diesem lenkt er die Schritte von Christen so, dass diese sich mit ihrem Handeln im Einvernehmen mit diesem Willen bewegen (sollen). In der Apostelgeschichte vollzieht sich auf diese Weise – durch das Öffnen und Schließen von Türen – der Weg der Apostel „bis an das Ende der Erde“ (Apg 1,8). Vor allem in der evangelikal-charismatischen Richtung haben Christen Sinn für diese Art des Willens Gottes. Der Christ handelt hier in Kooperation mit dem allerdings vorgeschalteten Willen des Heiligen Geistes und ist nicht ausschließlich Empfangender, wie er es – nach reformatorischem Verständnis – gegenüber dem allmächtigen und dem Heilswillen Gottes ist. Hier geht es darum, den unsichtbaren Willen des Heiligen Geistes wahrzunehmen und sich von ihm führen zu lassen. Insbesondere im Dienst der Christen ist die Orientierung an diesem Willen wichtig, wenn es um den konkreten Weg zur rechten Zeit geht, verbunden mit der an Geboten und Gaben orientierten allgemeinen Frage des richtigen Handelns. Im persönlichen Leben ist dieser Wille des Heiligen Geistes vor allem dort wichtig, wo wir an Wegkreuzungen Entscheidungen zu fällen haben, hier auch als Bitte an den Heiligen Geist, den rechten Weg zu zeigen. (Dort, wo unabhängig von uns Entscheidungen gefallen sind, sind wir eher an den allmächtigen Willen des Vaters gewiesen.)

Die Grundfrage bei dem Willen des Heiligen Geistes ist die, wie ich erkennen kann, ob das, was mir an inneren Eingebungen oder äußeren freien Bahnen oder Hindernissen gegeben wird, vom Heiligen Geist kommt oder von anderen Kräften. Darin unterscheidet sich dieser Wille des Heiligen Geistes von dem Heilswillen Christi und dem allmächtigen Willen des Vaters, dass es hier weder um Gewissheit (Heilsgewissheit) noch um das nüchterne Annehmen alles Geschehens von Gott her geht, sondern um etwas Drittes: sich tastend und vertrauend vom Heiligen Geist im Dienst und anderswo führen zu lassen. Diesem Willen zu folgen, hat sein eigenes Recht, obwohl hier offensichtlich auch Irrtümer geschehen

und sich im Nachhinein herausstellen kann, dass der ertastete Weg falsch war oder die Eingebung nicht vom Heiligen Geist kam (Bush und Blair begründeten wohl ihre Entscheidung für den Irakkrieg 2003 mit solchen Eingebungen; vom Heiligen Geist kamen sie aber, wie es sich dem menschlichen Ermessen im Nachhinein darstellt, nicht). Vielleicht bietet es eine gewisse Orientierung, wenn innere Eingebung und äußere Gegebenheiten zusammenstimmen, wenn gegebenenfalls andere Christen ebenfalls einem solchen Weg zustimmen und dies dem offenbaren Willen Gottes in seinem Heilswillen und seinen Geboten entspricht, mindestens aber nicht widerspricht. Aber manchmal können auch einsame Wege vom Heiligen Geist kommen. Dieser Geistwille kann dabei dem sogenannten Zeitgeist widersprechen, aber ihm auch entsprechen. Ist letzteres der Fall (auch der Zeitgeist entstammt ja dem allmächtigen Vaterwillen), bekommt christliches Handeln enormen Rückenwind. Wenn der Geistwille dem Zeitgeist widerspricht, gilt es für Christen, auch gegen den Strom zu schwimmen.